

Tutuvone de Agerjea

Die Nacht die uns bleibt ist zu verwegen als sie stand an der Wand im beliebtem Raume.

In der Härte der Zeit ist es schwierig dieser Stunde Zeit zu geben wie einen Fels den man nicht mag sie zu erkennen als verzehrendes Gefühl, wenn die Sünde wieder fährt sie hat drei Taten zu vollziehen die sich nicht bewegen wie sieben Sünden die angeschlagen an das Holz der Macht.

die Fee der Verdammnis

die Keijutine der Verhuldigung

die Aktionäre der Zunft

die Pomponjere der Gestalt

das Sprechen der Dinge

die Handlung des Satzes

das Tun um die Anderen

es ist nicht das Bett was uns hier führt sondern die preckeren Anomalien der sie zweifellos eine Tat der Sitte, sie zu ernähren ist das Licht des Tages doch die Dunkelheit schlägt an die Stunde wer sie eigentlich ist. Es ist ein schöner Tag heute die Nacht schwebt über ihm wie Glanz und Seide in einem Mackel lässt die Wonne sich messen die nur Bestand der Tradition, sie ist die Nacht die sie treibt an ihr ist nichts von Gratulation, die sieben Balken der Vernunft müssen tragen die in dem Zimmer ihres Sinnes wie ein Herz für sie das sie nicht brennen denn die Seele steigt darauf auf auf flammende Begierden.

Die Welten haben Fehler die wir sehen doch nichts ist an der Liebe wir leben nur die Enge des Geistes aber Sehnsucht ist ein Weg der Berührungen ihn zu Verdenken macht keinen Sinn sie zieht die Schuhe aus und wär ganz leicht ihr zu verdanken ist nichts an dem Werk was wir bestellen sie geht nur aus dem Leichtsinne dieser Zeiten die Welt bricht nicht aus sie ist Zeit die man braucht sie zu gehen um sich zu fühlen.

© devatomm

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)